

Von Ines Schmiedl

**N**ordheim könnte damit eine Vorreiterfunktion für den ganzen Umkreis übernehmen“, so Landschaftsarchitekt Werner Strunk bei der Vorstellung im Gemeinderat seiner Biotopvernetzungs-konzeption. Das Planwerk ist in Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde, dem Landratsamt und dem Landschaftserhaltungsverband entstanden.

Bereits im Dezember 2019 hat der Gemeinderat von Nordheim beschlossen, mehr in Sachen Natur- und Klimaschutz zu unternehmen und dazu eine Biotopvernetzungs-konzeption erstellen zu lassen. In den vergangenen beiden Jahren fanden zahlreiche Gespräche statt und mehrfach wurde die Gemarkung von Nordheim und Nordhausen genauer unter die Lupe genommen.

**Teamarbeit** „Die Konzeption ist eine gute Teamarbeit, viele örtliche Landwirte und die Mitglieder des Arbeitskreises haben uns unterstützt“, so Strunk. Bei einer Felder-rundfahrt im Sommer wurde genau-er erklärt und diskutiert, worum es geht und dass die Maßnahmen nicht ohne die Beteiligten realisiert werden sollen. Dabei wurde auch geklärt, welche Möglichkeiten es gibt und welche Ansätze förderfähig sind. Werden Lebensräume verbessert und die biologische Vielfalt erhöht oder strukturärmere Flächen aufgewertet, gibt es dafür Gelder als Ausgleich.

In Nordheim und Nordhausen gibt es keine großen Schutzgebiete, aber viele kleine Schutzflächen, so der Planer. Beispielsweise am oberen Ende der Nordheimer Weinberge in Richtung Neipperg entlang des Waldrandes gibt es eine Schilfsandsteinkante, die dicht bewachsen war. Hier wurden bereits in Zusammenarbeit mit dem Bauhof einige Flächen von Hecken und anderen Gehölzen befreit und damit Habitate



Nicht nur Gras sondern blühende Pflanzen sollen zwischen den Rebzeilen wachsen.

Foto: Ines Schmiedl

# Für Insekten, Vögel und Blüten

**NORDHEIM** Gemeinde will Konzept für Biotopvernetzung zügig umsetzen – 15 000 Euro eingeplant

für Eidechsen oder Insekten freigelegt. Die Trockenmauern nahe dem Bahnhof wären ebenfalls ein guter Komplex, der zahlreichen Mauereidechsen und Schmetterlingen als Lebensraum dient.

**Ökopunkte** Rund 90 Vogelarten leben auf der Gemarkung, beispielsweise wurden Rebhühner im Nordosten von Nordheim erfasst. Heide-lerchen – eine sehr bedrohte Art – wurden ebenfalls auf der Gemarkung kartiert. Diese Vögel mögen eine vegetationsarme Umgebung mit wenig Bäumen und vielen Blühstreifen. Verbessert man ihre Lebensräume oder schafft es gar, dass sich mehr Brutpaare ansiedeln, gebe es dafür viele Ökokontopunkte, nannte der Landschaftsarchitekt einen positiven Nebeneffekt für die

Gemeinde. Blühende Sträucher wie Wildrosen am Ende von Rebzeilen werden nicht nur von Spaziergängern positiv aufgenommen, sondern bieten wichtige Nahrungsquellen für Insekten ebenso wie blühende Flächen zwischen den Reben. Dafür gibt es besondere Saatgutmischungen. Über die sich abwechselnden

Blüten freuen sich nicht nur die Bienen, sondern auch die Imker, deren Bienenvölker länger Nahrung auf diesen Flächen sammeln können. Weinbergpfirsiche wachsen gut auf Randstücken, auf denen auch Wein wächst, aber die für die Bewirtschaftung zu eng oder steil seien. Doch die kleinfrüchtigen Gehölze bieten

ebenfalls Insekten wichtige Nahrung. Eine Winterbegrünung oder blühende Ackerstreifen bieten zusätzlich Erosionsschutz und werden pro Hektar nicht unerheblich gefördert.

**Am Wasser** Gewässer spielen keine so große Rolle auf der Gemarkung, gleichwohl hätten sich nahe am Regenrückhaltebecken Kamolche und Gelbbauchunken angesiedelt. Auch das sind sehr bedrohte Tierarten, deren Lebensraum erhalten und erweitert werden sollte. „Wir wollen den Worten auch Taten folgen lassen“, so Bürgermeister Volker Schiek. Einstimmig stimmte der Gemeinderat zu, im neuen Etat 15 000 Euro für ersten Maßnahmen aus der Biotopvernetzungs-konzeption bereitzustellen.

## Fördermittel von Kommune, Land, Bund und EU

Als nächster Schritt wird die Gemeinde für die Umsetzung der Maßnahmen werben und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel Vereinbarungen abschließen. Zudem werden Fördermittel beantragt. Vorbehaltlich dieser Zuschussgewährung wird Landschaftsarchitekt Strunk weiterhin die Umsetzung begleiten. Maßnahmen

nach der **Landschaftspflegerichtlinie** werden mit Landes-, Bundes- und EU-Mitteln gefördert. Die Kommune schafft finanzielle Anreize für die Anlage von Lerchenfenstern, Blühstreifen im Weinbau, an Acker- und Gewässerrändern, die Pflege und Ausgabe von Streuobstbäumen sowie Maßnahmen zu Erosions- und Artenschutz. *isch*